Hundsfelder Stadtblatt.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen.

Dieses Blatt erscheint Sonntag und Mittwoch früh.
Preis mit Abtrag wöchentlich 10 Pfg., monatlich 40 Pfg. u. vierteljährlich 1,20 Mk.
Postabonnement vierteljährlich 1,20 Mk., zuzüglich Postgebühr und Bestellgeld.

Zweimal wöchentlich erscheinende Zeitung
für Hundsfeld, Sacrau u. Umgegend.

Insertionsgebühr für die einspaltige Petitzeile 15 Pfg. Inserate werden bis Dienstag, bezw. Sonnabend früh in der Geschäftsstelle Breslauerstraße 22 angenommen.

Nr. 44. **Sonntag, den 1. Juni 1919.** **15. Jahrgang.**

Die Sozialisierungsfrage.

Die einzige Sorge des Tages.

Seit der Stunde, wo die furchtbaren Friedensbedingungen des Vielverbandes bekannt wurden, hört man von Sozialisierung und dergleichen nur noch wenig. Die zermalmende Sorge des Tages, die Frage, ob wir überhaupt als Volk weiter bestehen können und werden, hat alle anderen zurückgedrängt. Außer den unabhängigen Sozialdemokraten, die sich augenblicklich die Zeit mit Erörterungen über Liebknechts Tod und die Gerechtigkeit des im Berliner Prozeß ergangenen Urteils vertreiben, denkt jetzt kein deutscher Mensch an etwas anderes, als an die uns zugemutete Schande, an den Versailler Raubmörderfrieden.

Der Versailler Schmachfrieden macht jede Sozialisierung unmöglich. Die Frage der Sozialisierung lebenswichtiger Betriebe, von der in diesen Revolutionsmonaten so viel die Rede gewesen ist, springt jetzt nämlich besonders grell ins Auge. Sozialisierung ist nach Karl Marx und Friedrich Engels nur in einem reichen Industrielande und nur während einer Periode der Blütezeit von Handel und Wandel möglich. Das Deutschland vor dem Kriege hätte die Sozialisierungsversuche vielleicht ertragen, wäre jedenfalls nicht sofort daran zu grunde gegangen. Auch das Deutschland der Revolution durfte zur Not mit dem Gedanken spielen, solange die Forderungen des Feindes nicht bekannt waren. Jetzt, wo wir wissen, daß man uns das Saargebiet und Oberschlesien rauben will, wo wir also aus einem starken Industrielande gewaltsam in ein schwaches armes Land verwandelt werden sollen, jetzt bedeutet die Vergesellschaftung den Genickfang für unser ohnehin sterbenskrankes Wirtschaftsleben.

Durch den Frieden wird Deutschland kohlenarm.

Es bleibt nichts zum Sozialisieren übrig. Wie sehr die Sozialisierung der Bergwerke Kohle und Eisen verteuert, ist wiederholt ausführlich nachgewiesen worden. Sie steigert die Löhne, sie verringert die Arbeitsdauer, sie schwächt die Straffheit der Aufsicht ab, setzt an Stelle fachmännischer Autoritäten gewählte Beamte an die Spitze der Betriebe, kurz und gut, sie erhöht notwendig den Preis des Produktes bei gleichzeitiger Herabschraubung der Erzeugungsziffer. Da die feindlichen Länder gar nicht daran denken, uns auf dem Wege der Betriebsvergesellschaftung zu folgen, so sind sie in der Lage ihre Erzeugnisse zu den alten billigen Preisen zu liefern. Gerade hinsichtlich der Kohle ist dies ohne weiteres klar. Schon vor dem Kriege wurde regelmäßig, wenn es in unseren Kohlenrevieren zum Streik kam, englische Kohle in großen Mengen nach Lothringen und der Schweiz ausgeführt. Genau so ist es während der Waffenstillstandsmonate gewesen. Wir haben diesen Markt und auch den niederländischen selbstverständlich durch eigene Schuld an John Bull verloren. Wenn uns der Schmachfrieden des größeren Teils unserer Erze und Kohle beraubt, dann sind wir, die Vergesellschaftung der Bergwerksbetriebe vorausgesetzt, kaum noch in der Lage, Deutschland selbst zu einigermaßen erträglichen Preisen ausreichend zu versorgen. Wahrscheinlich wird dann die englische Kohle auch im Inlande den Wettbewerb mit der unserigen aufnehmen.

Vertagung der Sozialisierungspläne ist von nöten.

Die Sozialisierungsträume beginnen sich zu verflüchtigen; ihre Unmöglichkeit wird bald auch dem schwächsten und befangensten Auge einleuchten, Auf jeden Fall muß dafür Sorge getragen werden, daß keinerlei nicht wieder gut zu machende Entscheidung fällt, bevor der Friede geschlossen ist. Gelingt es dem Vielverband, uns seinen Willen aufzuzwingen, und müssen wir, so oder so, in die Abtretung des Saargebiets und Oberschlesiens, neben dem Verlust Elsaß-Lothringens, einwilligen, dann bedeutet die Sozialisierung der Kohlenwirtschaft den unaufhaltsamen Ruin unserer Industrie.

Alle Gegenvorschläge im Besitze der Entente.

Versailles, 29. Mai.

Die Ueberreichung der deutschen Denkschrift ist gestern abend 1/2 10 Uhr und heute mittag 2 Uhr 15 Minuten erfolgt. Zuerst wurden überreicht die allgemeinen Rechtsgrundsätze und die Ausführungen über Gebietsfragen, Kolonien und Interessen Deutschlands im Auslande. Der Rest mit der Mantelnote, welche die grundsätzliche Stellung der Friedensdelegation darlegt, wurde heute nachmittag übergeben.

Legationsrat Freiherr von Lersner überreichte das Dokument den beiden Gesandtschaftssekretären Pieyre und Emmery, die sich auf Wunsch der deutschen Delegation nach dem Hotel de Reservoir zu Versailles begeben hatten. Der Uebergabe wohnte Oberst Henry an der Spitze der der deutschen Delegation zugeteilten Militärmission bei. Noch gestern abend wurde die Note etwa 20 Dolmetschern zur Uebersetzung übergeben und schon heute nachmittag sollen die Mitglieder des Viererrats zusammengetreten sein, um von einem Teil der Denkschrift Kenntnis zu nehmen. Die Denkschrift umfaßt 152 Folio-Schreibmaschinenseiten. Ferner wurden drei photographische Exemplare überreicht.

Zugleich mit der Denkschrift ist den alliierten und assoziierten Regierungen eine Note über

die Kriegsgefangenenfrage

überreicht worden, die den Nachweis führt, daß feindliche Gefangene in Deutschland in erheblich größerer Zahl wegen gemeiner Verbrechen zur Aburteilung gelangt sind, als Clémenceaus Antwort auf unsere erste Kriegsgefangenennote zugestehen will. Die Kriegsgefangenenfrage ist für Deutschland von erheblicher Bedeutung, da Anzeichen dafür vorhanden sind, daß Frankreich den Versuch machen wird, auch nach Abschluß des Friedensvertrages Mittel und Wege zu finden, um einen erheblichen Teil unserer Gefangenen zurückzuhalten. Schon aus diesem Grunde können wir unerfüllbare Bedingungen im Friedensvertrage nicht annehmen, um Frankreich nicht Gelegenheit zu geben, Hunderttausende deutscher Söhne jahrelang als Lohnsklaven zurückzubehalten.

Die deutschen Gegenforderungen.

W. T. B. Paris, 28. Mai.

Es verlautet, daß die Deutschen gegenüber den Forderungen der Alliierten eine Gegenforderung von 12 850 000 000 Mark für den durch die Blockade angerichteten Schaden vorlegen werden.

Die Geschwister.

Roman von H. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

Heinz war an — er hätte beinahe gesagt ein Schaf, daß er nicht jubelnd zugriff und sich den Goldfisch in Sicherheit brachte. War er denn blind? Jedenfalls mußte er ihm ein wenig auf die Sprünge helfen, das war kameradschaftliche Pflicht. Und ein pumpfähiger Freund ist außerdem mehr wert als einer, der selbst neununddzwanzig Tage im Monat in übertriebener Bescheidenheit leben muß.

Während Fred solchen Gedanken nachhing, unterhielt sich Gabriele scheinbar sehr gut mit Wendheim. Dieser ahnte nicht, daß das Strahlen in Gabrielens Augen nur dem Umstande galt, daß Römer neben ihr saß und zuweilen einige Worte mit ihr wechselte. Diese Worte waren im Grunde so unbedeutend und nichtssagend, aber Blick und Ton, die sie begleiteten, stempelten sie zu Ereignissen. Beide bedauerten sehr, daß die Tafel zu Ende war. Nun mußten sie sich trennen, wer weiß, ob der Abend noch ein ungestörtes Beisammensein brachte. Und die jungen Herzen schlugen doch so sehnsüchtig einander entgegen. Gabi lebte ja nur noch in den wenigen Augenblicken, die ihr ein Zusammensein mit Heinz Römer brachten. Den Tischwalzer mußte Heinz mit Ingeborg tanzen, aber gleich für den nächsten Walzer engagierte er Gabriele.

Als sie, von seinen Armen umschlungen, dahin schwebte, hätte sie mit keinem Könige getauscht. Mitten im Gewühl der tanzenden Paare glitt sie aus und wäre gefallen, wenn Heinz sie nicht festgehalten hätte. Ganz dicht hatte er sie an sich gezogen, um sie vor dem Falle zu bewahren. Einen kurzen, seligen Moment hielt er sie an sein Herz gepreßt, er merkte, wie sie erbebte.

„Gabi, süßes, holdes Mädchen, daß ich dich so halten könnte in alle Ewigkeit," flüsterte er ihr zu, unfähig, sich zu beherrschen, vom Gefühl übermannt.

Sie seufzte auf in seliger Wonne und sah ihm mit dem Ausdruck reiner, hingebender Liebe in die Augen. Nur einen kurzen Augenblick, dann tanzten sie weiter. Aber die Schranke, die sich Heinz ehedem selbst gezogen hatte, war durchbrochen von der Macht des Gefühls.

Er blieb plötzlich stehen und führte sie aus dem Gewühle der Tanzenden hinaus durch die stillen Nebenräume in einen kleinen, abseits liegenden Salon. Sie ging wie im Traume neben ihm her, ohne zu fragen, wohin. Bis ans Ende der Welt wäre sie so mit ihm gegangen.

Und dann stand er in dem kleinen, matt beleuchteten Raume vor ihr, und sie sahen sich an. Leise klang die Musik zu ihnen herüber in süßen, lockenden Weisen. Wie von unsichtbarer Gewalt gedrängt lagen sie sich plötzlich in den Armen und küßten sich, als wollten sie alle Seligkeit der Welt in diesem Kusse zusammendrängen.

Da verklang die Musik, und das rief Heinz aus dem seligen Traume in die rauhe Wirklichkeit zurück. Er ließ die Geliebte aus seinem Arme und sah ihr voll Schmerz in die Augen.

„Mein geliebtes Mädchen, was hab ich dir getan?"

Sie lachte ihn glückstrunken an, er hätte sie am liebsten von neuem an sich gerissen.

„Gabi — süßes, liebes Geschöpf — ich habe nicht recht gehandelt, mich so hinreißen zu lassen. Verzeih mir, — es war stärker als ich."

Sie faßte den Sinn seiner Worte gar nicht. Aber dann begriff sie, und ein flehender Ausdruck trat in ihr Gesicht.

„Nicht — spricht nicht davon jetzt, Heinz, lieber Heinz, ich weiß ja alles, was du sagen willst. Aber jetzt nicht daran denken, nur jetzt nicht. Gönne mir ein kurzes, ungetrübtes Glück — nur heute — und morgen. Ja? Dann will ich wieder ganz vernünftig sein und du sollst es auch."

Da war es mit seinem Heldentum vorbei. Er zog sie an sich und küßte sie wieder und wieder.

„Hast du mich denn so lieb, mein Mädchen?" fragte er innig.

„So lieb — so lieb — ach, Heinz, — ich hätte es kaum noch ertragen, so fremd neben dir herzugehen."

Er trat plötzlich von ihr zurück und lauschte hinaus.

„Liebling, wir können uns hier nicht länger isolieren, ich muß auf deinen Ruf bedacht sein. Komm, wir müssen uns wieder zu den anderen gesellen."

Sie strich sich das Haar zurück und sah aus verträumten Augen zu ihm hinüber.

„Muß es schon sein?"

„Ja, du Süße, Einzige. Herrgott — daß ich dich ihnen nicht stolz und freudig als meine Braut vorstellen kann! Gabi — daß du dein Herz auch an solch armen Schlucker hängen mußtest."

„Und du an ein armes Mädchen, mein Heinz. Aber heute nicht mehr davon reden."

„Und morgen?"

Sie wehrte nur stumm mit der Hand ab.

„Liebling, kann ich dich nicht ein einzigesmal ungestört sprechen. Ich habe dir so viel zu sagen, nun ich einmal das Schweigen brach. Können wir uns morgen nicht irgendwo treffen. Eine einzige Stunde nur?"

Sie sann nach.

„Ja," sagte sie dann leise. „Es wird gehen müssen.

Neue Kundgebungen in Oberschlesien.

[W. T.-B. Beuthen OS, 29. Mai.

Am Himmelfahrtstage fand abermals eine Kundgebung gegen den Gewaltfrieden und die Loslösung Oberschlesiens statt. Die Beuthener Garnison, sowie die Krieger- und Militärvereine und sonstigen Beuthener Vereine, Behörden, Schulen und eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge beteiligte sich hieran. Gegen 4 Uhr bewegte sich der Demonstrationszug durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Moltke-Platz, wo Reden gehalten wurden. Eine gleiche Kundgebung fand auch in Kattowitz statt.

Schwerer Unglücksfall des Oberpräsidenten Ppilipp.

Die Pressestelle des Volksrats zu Breslau, Zentralrat für die Provinz Schlesien, teilt mit:

Als Oberpräsident Philipp heute früh die Ordnung von in einem Schrank aufbewahrten Gegenständen vornahm, geriet ein Revolver in seine Hand, den er gesichert glaubte. Der Oberpräsident, der vor langen Jahren in seiner Berufsarbeit den rechten Arm verloren hat, drückte die Waffe, bei dem Versuche sie zu entladen, an sich. Hierbei entlud sich der Revolver und die Kugel durchschlug den Unterleib. Der herbeigerufene Arzt, Sanitätsrat Weile, legte dem Verletzten den ersten Verband an und veranlaßte seine Ueberführung in die Privatklinik des Geheimrats Küttner. Dort erfolgte sofort die Operation. Edlere Teile sind nicht verletzt, so daß Lebensgefahr nicht besteht und die Wiederherstellung des Oberpräsidenten in kurzer Zeit erhofft werden kann.

Einheimisches und Provinzielles.

Festnahme zweier Pferdediebe. Am Mittwoch mittag gelang es dem Gendarmeriewachtmeister Herrn Semmler von hier einen Pferdedieb festzunehmen, der durch Hundsfeld mit 2 gestohlenen Pferden zog, um sie in Breslau an den Mann zu bringen. Ein drittes, ebenfalls gestohlenes Pferd, wurde bald darauf beschlagnahmt. Die Pferde stammen vermutlich vom Ulanen-Regiment Nr. 4 Groß Wartenberg. Der Täter wurde inhaftiert und nach Oels in Untersuchungshaft gebracht. Die Pferde haben einen Wert von zirka 18—20 000 Mk. Der 2. Täter dürfte bereits in Breslau dingfest gemacht worden sein.

Neue Reisebrotmarken.

Vom 16. Mai ab sind Reisebrotmarken neuen Musters zur Versendung an die Kommunalverbände gelangt zwecks erhöhter Sicherheit gegen Fälschungen. Für das Aufbrauchen der bisherigen Marken ist eine Uebergangsfrist bis zum 30. Juni einschließlich festgesetzt. Bis zu diesem Tage bleiben also die alten und die neuen Marken nebeneinander in Geltung, vom 1. Juli 1919 ab sind nur die Marken des neuen Musters gültig. Der Umtausch der bisherigen Marken in neue findet bis zum 30. Juni einschließlich statt. Nach diesem Tage ist er nur noch zulässig, wenn der Verbraucher einen Lebensmittelkartenabmeldeschein oder sonstigen Ausweis vorlegt, aus dem hervorgeht, daß er über den 30. Juni hinaus mit Reisebrotmarken statt mit örtlichen Brotkarten zu seiner Brotversorgung versehen ist.

Erhöhung des Höchstpreises für Bier.

Das Reichsernährungsministerium hat mit Rücksicht auf die eingetretene Steigerung der Herstellungskosten den Höchstpreis für Bier einschließlich der Steuer auf 39 Mark den Hektoliter erhöht. Für Herstellungsorte mit besonders großer Ausdehnung und besonders hohen Herstellungskosten ist die Festsetzung höherer Preise im Ausnahmewege vorbehalten.

Eine Schule für Kopfschußverletzte in Berlin.

Die Schule für Kopfschußverletzte wird auch während des Sommerhalbjahres von der Kriegsbeschädigten-Fürsorge der Stadt Berlin unterhalten. Kriegsbeschädigte dieser Art, die noch unter den Folgen der Hirnverletzung zu leiden haben und glauben, daß ihnen ein sorgfältiger Einzelunterricht helfen könne, finden jederzeit unentgeltlich Aufnahme. Anmeldungen: Montag und Donnerstag von 5—6 Uhr, Bergstraße 58.

Die Presseknebelung im besetzten Gebiet.

Die Deutsche Waffenstillstandskommission hat in Spaa einen scharfen Protest gegen die letzten Maßnahmen der britischen Besatzungsbehörden im besetzten Gebiet überreicht. Nicht nur sind in letzter Zeit dort eine Reihe deutscher Tageszeitungen verboten worden, auch die Versailler Rede des Grafen Brockdorff-Rantzau durfte nicht veröffentlicht werden. Statt dessen mutete man der rheinischen Presse zu, von der britischen Behörde hergestellte, völlig entstellte Auszüge zu veröffentlichen. Ebenso verweigerte die britische Behörde den Abdruck des Aufrufes des Reichspräsidenten Ebert an das deutsche Volk und der Rede Scheidemanns in der deutschen Nationalversammlung. Die britische Behörde versucht mit allen Mitteln zu verhindern, daß die Wahrheit über den Willen des deutschen Volkes durchdringe.

Harte Sühne. Zu der schweren Strafe von 20 000 Mark wurde die Gemeinde Buchschlag und deren Bürgermeister zu einer weiteren Strafe von 7000 Mk. durch die Franzosen verurteilt, weil in der Nähe von Buchschlag einige französische Soldaten durch bisher unermittelte junge Burschen verhauen worden sind.

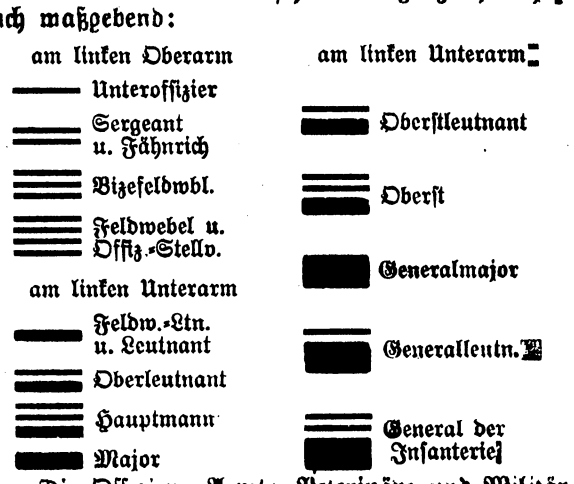
Verhütung der Bartflechte. Zurzeit ist infolge Seifenmangels usw. in höherem Maße als früher die Gefahr vorhanden, daß Bartflechte, Kopfflechte, Krätze in Barbierstuben weiter verbreitet werden. Nach wie vor wird daher dringend empfohlen, daß nach dem Haarschneiden die Kopfhaut gründlich mit antiseptischem Haarwasser gewaschen, und daß nach dem Rasieren erst die Seife abgespült und dann die Haut mit der gleichen Lösung nachgewaschen wird. Sollte aber trotzdem eine Infizierung vorgekommen sein, so empfiehlt es sich, sofort den Arzt zu Rate zu ziehen. Nicht lange warten, bis sich die Hautkrankheit ausgebreitet hat. Bemerkt sei noch, daß die Bartflechte ansteckend ist. Ein bestimmtes Mittel zu ihrer Bekämpfung besitzen wir auch bis heute noch nicht. Bartflechte ist eine langwierige Krankheit und tritt in den meisten Fällen wieder auf, auch wenn sie schon als geheilt betrachtet wird.

Goldfunde in Belgisch-Kongo. Das belgische Kolonialamt erhielt die Nachricht, daß in Belgisch-Kongo, und zwar im nordwestlichen Teile, Gold gefunden worden ist. In einem Gebiet im nordwestlichen Teil wurde 1918 Gold im Werte von etwa 15 Millionen Francs ans Tageslicht befördert.

Der Nachlaß eines Sonderlings. In Koblenz starb ein durch seine eigenartige Leutseligkeit bekannter unverheirateter Sonderling, in dessen Nachlaß man unter alten Wäschestücken 53 Tausendmarkscheine und 2000 Stück deutsche Goldmünzen fand. Seine Fieberphantasien lassen vermuten, daß er außer größeren Summen, die er auf verschiedenen Banken deponiert hat, obendrein noch Geld im Walde — seinem so häufig aufgesuchten Lieblingsort — vergraben haben muß. — Man hieß den Alten in der ganzen Gegend den Waldläufer.

Die neuen militärischen Rangabzeichen und die Grußpflicht.

Der Erlaß Noskes über die Kommandogewalt hat bekanntlich auch neue Rangabzeichen eingeführt, die in Form von blauen Litzen auf dem Arm getragen werden. Im 4. Armeekorps sind diese Bestimmungen über die neuen militärischen Rangabzeichen jetzt auch maßgebend:



Die Offiziere, Aerzte, Veterinäre und Militärbeamten tragen die Regiments- pp. und Beamtenabzeichen auf der untersten Litze nach Art der früher auf den Achselstücken getragenen Abzeichen.

Ebenso treten vom 21. März die neuen Bestimmungen für die Grußpflicht aller Militärpersonen in Kraft. Danach müssen alle Untergebenen den Vorgesetzten mit guter männlicher Haltung durch Anlegen der rechten Hand an die Kopfbedeckung grüßen. Die anderen Formen des Einzelgrußes mit Kopfbedeckung und ohne Gewehr, das Frontmachen, Stillstehen und Vorbeigehen in gerader Haltung sind abgeschafft.

Verweisung der Rechtsstreitigkeiten in Militärsachen.

Die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen können sich vor den Militärversorgungsgerichten, die nach der Verordnung vom 1. Februar 1919 über ihre Ansprüche zu entscheiden haben, nicht durch Rechtsanwälte und Personen, denen das Verhandeln vor Behörden oder Versicherungbehörden gestattet ist, vertreten lassen, es können vielmehr auch die Vertreter gemeinnütziger Rechtsauskunftstellen und gemeinnütziger oder wirtschaftlicher Organisationen für sie auftreten. Zu diesen Organisationen gehören neben den Gewerkschaften die Vereinigungen der Kriegs-

---

Das ist uns das Schicksal schuldig. Morgen nachmittag gegen fünf Uhr will ich dich im Stadtpark am Schillerdenkmal treffen. Um diese Zeit ist es menschenleer da draußen und dunkel ist es auch schon. Ist es dir recht so?"

„Ja, mein geliebtes Herz. Und tausend, tausend Dank."

Sie schritten nun nebeneinander wieder in den Saal zurück. Ihre Abwesenheit war zum Glück nicht bemerkt worden.

Es waren glückliche Stunden, die beide an diesem Abend noch verlebten. Nur verstohlen konnten sie ab und zu Blick und Wort tauschen. Aber sie genossen die schmerzliche Seligkeit mit unbeschreiblichem Gefühl. Erst kurz vor dem Aufbruch der Gesellschaft war ihnen noch ein längeres Beisammensein vergönnt. Sie standen nebeneinander und besahen zusammen Photographien. Wenigstens gaben sie sich den Anschein der Gesellschaft gegenüber.

„Liebling, Süße — ich küsse deine lieben Augen. Warum bist du so hold und lieb, mein einziges Mädchen?"

„Liebster, Lieber!"

„Wirst du auch bestimmt kommen morgen, wird es dir nicht leid tun, mir das Versprechen gegeben zu haben?"

„Nein, nie wird mir das leid tun. Ich komme bestimmt, einer ganzen Welt zum Trotz."

„Oh du — du. Und wirst du mir nie zürnen, daß ich deine Liebe an mich riß, auch nicht in Tagen der Trauer und Entsagung?"

„Nie werde ich beklagen, was mich so glücklich macht, nie dir zürnen, daß du mir gezeigt, wie lieb du mich hast."

„Darf ich mich euch auf dem Heimwege anschließen?"

Sie sah einen Moment strahlend in seine Augen.

„Tue es, Liebster. Seite an Seite mit dir durch die klare, stille Mondnacht, wie einzig schön wird das sein."

„Dann also bis nachher, mein Lieb. Da kommt die unausstehliche Ingeborg schon wieder auf uns zu. Greuliches Geschöpf."

Gabriele dachte daran, wie eifersüchtig sie vorhin auf Ingeborg gewesen war. Ein stolzes, glückliches Lächeln überflog ihr Gesicht. Ruhig sah sie ihr entgegen.

„Herrschaften — wie kann man sich so lange in die langweiligen Photographien vertiefen!" rief Ingeborg, zu den beiden herantretend.

„Gnädiges Fräulein, es sind wirklich kleine Kunstwerke, besonders die italienischen Landschaften, und wohl des Betrachtens wert."

Sie schnippte mit den Fingern.

„Gehen Sie doch, Herr von Römer, viel Kunstverständnis traue ich Ihnen nicht zu. Dazu sind Sie ein viel zu guter Soldat. Gabi traue ich eher dergleichen zu, die nahm schon in der Schule alles furchtbar gründlich und gewissenhaft, was mit Kunst zusammenhing."

„Und mir sprechen Sie so kurzenhand jedes Kunstverständnis ab?"

„Ja — es würde Sie gar nicht kleiden."

„Nicht? Was würde mich sonst nach Ihrer Ansicht kleiden, mein gnädiges Fräulein?"

Ingeborg blinzelte wie überlegend zu ihm hin.

„Na, zum Beispiel das Martialische, besonders Mut und — flottes Drauflosgehen!"

Sie sagte das in einer nicht mißzuverstehenden Weise. Das „flotte Drauflosgehen" war ein deutlicher Wink auf ihre kleine, zierliche Person.

Römer fand ihr Benehmen reichlich emanzipiert und Gabriele zog die Stirne kraus. Ein bitterer Zug umspielte ihre Lippen. Auch sie hatte Ingeborgs versteckte Anspielung verstanden. Das begüterte Mädchen konnte sich so etwas erlauben. Sie durfte sich herausfordernd benehmen, ohne daß man sie in ihre Schranken zurückwies.

„Nun, Gabi, du sprichst ja gar nicht und machst ein so böses Gesicht, als ob du beißen wolltest."

„Ich habe Kopfweh, Ingeborg, und möchte nach Hause. Es ist wohl auch Zeit, ich sehe, man bricht schon auf."

Als Gabriele mit ihrer Mutter und ihrem Bruder die Hallersche Villa verließ, gesellte sich wie zufällig Heinz von Römer zu ihnen. „Fred, du gestattest wohl, daß ich mich anschließe. Gnädige Frau, gnädiges Fräulein, ist es erlaubt?"

Natürlich bat man ihn freundlich, mitzukommen, nur Gabriele neigte stumm das Haupt. Sie konnte jetzt keine gleichgültigen Worte sprechen. Zu voll war ihr Herz.

Das Trottoir war zu schmal, man mußte hintereinander zu zweien gehen. Natürlich fanden sich die Liebenden zusammen; ebenso natürlich war es, daß sich der Abstand zwischen ihnen und den anderen langsam vergrößerte.

So konnten sie leise liebesselige Worte wechseln und sich zuweilen verstohlen bei den Händen fassen. Und das alles im Mondscheinzauber der klaren, schweigenden Winternacht.

„Oh, daß es doch kein morgen gäbe," seufzte Gabi.

„Doch, Liebling. Morgen gehört noch uns, morgen darf ich dich noch einmal in meinen Armen halten."

„Ja — morgen."

Gsch 6 (Fortsetzung folgt.)

beschädigten und der Kriegshinterbliebenen oder auch die amtlichen Fürsorgestellen. Den Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen kann, wenn sie eine Vertretung vor Militärversorgungsgerichten brauchen, nur empfohlen werden, sich an die amtlichen Fürsorgestellen oder an die Auskunftsstellen des Kyffhäuser-Bundes der deutschen Landes-Kriegerverbände (Hauptauskunftsstelle in Berlin W. 50, Geisbergstraße 2) zu wenden. Diese werden ihnen bei der Auswahl eines Vertreters behilflich sein.

Personalnachrichten aus dem Kreise Oels. Bestätigt: Die Wahl des Stellenbesitzers Herrn Adolf Reich zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Carlsburg. — Die Wahl des Kaufmanns Herrn Paul Herrmann zum Gemeindevollziehungsbeamten der Gemeinde Pischkawe. — Die Wahl des Stellenbesitzers und Gastwirts Herrn Paul Hansel zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Pischkawe. — Die Wahl des Freistellenbesitzers Herrn Robert Treffer zum dritten Schöffen der Gemeinde Ober Schmollen. — Die Wahl des Mühlenbesitzers Herrn Erich Gräfe zum 1. Schöffen und des Gasthausbesitzers Herrn August Raschke zum 2 Schöffen der Gemeinde Rotherinne.

Kirchliche Nachrichten
der evangelischen Gemeinde Hundsfeld.

Sonntag, den 1. Juni 1919. (Exaudi)
½10 Uhr: Gottesdienst: Pastor Hoehne. Danach Abendmahl.
¼12 „ Kindergottesdienst: Derselbe.
Mittwoch, den 4. Juni.
8 „ abends Bibelstunde im Altersheim. Pastor Höhne.
Sonntag Kollekte für die schlesische Diakonissenanstalt in Kraschnitz.

Ilfeld. Eine lustige Selbstverspottung veröffentlichen Landwirte im Ilfelder Kreisanzeiger. Hier wurde in den letzten Tagen eine Mühle geschlossen, deren Besitzer heimlich Korn gemahlen hatte. Ihm widmen nun die „Interessenten" folgende Elegie:

In einem kühlen Grunde,
Da ging ein Mühlenrad,
Der Müller ist verschwunden,
Der dort gewohnet hat.
Der Herr Gendarm ihn störte
Und ließ ihm keine Ruh'
Bis endlich die Behörde
Ihm schloß die Bude zu . . . .
Er hat bei Nacht gemahlen.
Wenn alles schlafen sollt',
Er ließ sich's gut bezahlen!
— Das Glück war ihm nicht hold.
Seh' ich das Mühlrad stehen,
So packt mich wilder Zorn.
Wohin soll ich nun gehen
Mit dem versteckten Korn?

Hundsfeld.
Wasner's Festsäle.
Sonntag, den 1. Juni, sowie jeden Sonntag
Tanzkränzchen
wozu freundlichst einladet D. O.

Am Himmelfahrtstage abends 8 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel

der Auszügler

Carl Horn

im 78. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Groß-Weigelsdorf, Breslau, den 29. Mai 1919

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag, den 1. Juni 1919, nachmittags 3 Uhr in Groß-Weigelsdorf.

Der R.-V. „Flott," Hundsfeld 1903
hat die Wahl des „Blauen Hirsch" als Vereinslokal widerrufen, da ihm seitens des Besitzers die Benutzung des Saales zu Uebungsfahrten verweigert wurde. Es bleibt also als Vereinslokal **Wasner's Etablissement.**
Der Vorstand.

Hundsfeld.
Kabus'sches Vergnügungslokal
„Gelber Löwe"
Das erste am Platz.
Jeden Sonntag: **Familien-Kränzchen.**
Sonnabend: **Vereins-Vergnügungen**
:: Jeden Montag :: Mittwoch und Freitag **Kino-Theater.**
Am 2. Juni cr.: — **Banditenbräutchen** — (4 Akte) und :: Das Recht der Jugend :: (3 Akte).
(Extra-Programm zu erhöhten Preisen.)
Mittwoch, den 4. Juni: Liebesgeschichte eines Schauspielers (4 Akte) und - Ich versichere Sie - (2 Akte).
Freitag, den 6. Juni cr.: Der Millionenbauer (4 Akte) und : Käsekönig Holländer : (2 Akte).
Um gütigen Zuspruch bittet
Kabus, Breslauerstraße 12.

Zwei
Gartenfrauen
können sich melden
Gärtnerei Alfred Urban
Hundsfeld.

Gründlich. Unterricht in Violine
erteilt
Max Kahlert.
Meldungen ab Montag b. Herrn Reichelt, Hundsfeld, Marktpl. 9.

Verkaufe:
Schränke, Vertikows, Bettstellen mit Matratzen, Spiegel mit Schränkchen Kommoden, Waschtische, Plüschsofas, Tische, Stühle, moderne Kücheneinrichtungen, elegante eichene Schlafzimmer
Richard Glump
Tischlermeister, Hundsfeld
Görlitzerstraße 14.

Strohhüte
garniert und ungarniert zu solid n Preisen
Trauerhüte, Gardinen, Kostüm-Röcke u. s. w.
Hüte werden garniert.
Firma **A. Apelt**
Inh.: **M. Hübner**
Hundsfeld, Marktplatz.

Echter Kautabak
frisch eingetroffen.
Kabus
Hundsfeld, Breslauerstraße 12.

Visiten-Karten
fertigt an
Buchdruckerei F. Otto
(Hundsfelder Stadtblatt)
Hundsfeld, Breslauerstr. 22.

Dienstag, den 10. Juni cr.
(3. Pfingstfeiertag)
Hundsfelder Messe.
Der Magistrat.

Nicht in Afrika
sondern in der
Adler-Drogerie
Hundsfeld, Breslauerstraße 14
erhalten Sie
die besten Angezieferm ittel gegen Kleider- und Kopfläuse, Wanzentod, Schwaben-, Insekten- und Mottenpulver. Fliegenfänger, gut klebend.

Hierdurch mache ich einem werten Publikum von Hundsfeld und Umgebung bekannt, daß ich meine
Glaserei
wieder vollständig eingerichtet habe.
Um gütigen Zuspruch bittet
August Thorenz
Hundsfeld, Marktplatz Nr. 4 (Hof.)

Buchbinderarbeiten
jeder Art nimmt an
Franz Otto, Buchdruckerei
Hundsfeld, Breslauerstraße Nr. 22.

Verkaufe:
2 gestrickte, gute
Samtportieren
1 schwarzer, m. Seide gefütterter
Frauenmantel
und ein schwarzes
Jackett.
Hundsfeld, Oelserstraße 35

1 Anzug u. Ueberzieher
sind gegen Bezugsschein zu verkaufen. Näh. i. d. Gesch. d. Ztg.

200 Schock starke, gesunde
Krautpflanzen
(Weißkohl spät. und früh Rotkohl, Wirsing, Vertus, mittelfrüh. und spät)
gibt ab
Kolbe, Bruschewitz.

1 Erstlingsziege
verkauft
Heinrich Hause, Langewiese.

Eine gut erhaltene
Nähmaschine
verkauft
Traube sen.,
Groß-Weigelsdorf.

Jung-spät
Weißkrautpflanzen
billig zu verkaufen.
Kunze, Groß-Weigelsdorf.

Ein
Zivilanzug mit Ulster
(gegen Bezugsschein) ist billig zu verkaufen. Näheres d. d. Gesch. d. Ztg.

2 Futterschweine
stehen zum Verkauf
Saeran, Weigelsdorferstr. 4.

Ausgekämmte :: Haare ::
kauft jeden Posten; auch werden **sämtliche künst. Haararbeiten** angefertigt wie: Zöpfe, Teile, Unterlagen, sowie Haarketten, Broschen und Ringe zu Gelegenheitsgeschenken und Andenken.
Paul Maiwald
Hundsfeld, Frisörgeschäft

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag, den 5. Juni 1919,** nachmittags 3½ Uhr sollen an Ort und Stelle (im Cawallener Gelände beginnend an der Schwoitscher Grenze) fiskalische Wiesen öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben.

Der Oberpräsident.
Im Auftrage: Mendrisch.

Vorstehendes wird hiermit veröffentlicht.
Hundsfeld, den 28. Mai 1919.

Der Magistrat.

Geräucherter Klippfisch

wird in den Verkaufsstellen von Titze, Matulke, und Jagusch verabfolgt.
Hundsfeld, den 28. Mai 1919.

Der Magistrat.

Statt Karten!

Außerstande jedem einzelnen zu danken für die herrlichen Blumenspenden und Gratulationen zu unserer Vermählung sagen wir Allen auf diesem Wege

unsern herzlichsten Dank!

Mirkau, im Mai 1919.

Gustav Zapke und Frau
Emma, geb. **Bunke.**

Sibyllenort.

G. Weinert's Saal- und Gartenlokal „Zur Erholung."
Sonnabend, den 31. Mai 1919

Großer Abschieds-Ball

verbunden mit
Unterhaltungen humoristischer Art
veranstaltet von den
im Umkreise liegenden Wachtkommandos.

Alle Freunde, Bekannte usw. seien hiermit zum letzten Abschied freundlichst eingeladen.

Das Komitee.

Anfang **6** Uhr. Eintritt **50** Pfg.

Neue Welt.

Hundsfelder Chaussee.
Sonntag, den 1. Juni cr., sowie jeden Sonntag

Großes Tanzkränzchen.

Hierzu ladet freundlichst ein **Rudolf Klaß.**

Kunersdorf — Sandhäuser.

Sonntag, den 1. Juni cr.

Tanzvergnügen.

Hierzu ladet freundlichst ein **Th. Langwitz.**
Anfang 4 Uhr.

Ramischau.

Sonntag, den 1. Juni 1919

Großer Blumenkranz.

Hierzu ladet freundlichst ein
R. Wolf.

Süßwinkel.

Sonntag, den 1. Juni cr.

Großer Sommernachtsball.

Anfang **4** Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Paul Rauer, Gasthofbesitzer.

Langewiese.

Wiehl's Gasthaus.
Sonntag, den 1. Juni cr.

Tanzkränzchen

wozu ergebenst einladet **D. O.**
Anfang 4 Uhr.

Nacht-wächter

für
Gemeinde Kunersdorf
können sich melden beim
Gemeindevorsteher.

Möbl. Zimmer

in Hundsfeld sofort gesucht. Näheres in der Gesch. d. Ztg.

Tischlerleim
Schellack
Leinölfirnis

auch die kleinsten Posten, kauft
Richard Glump
Hundsfeld, Görlitzerstraße 14.

Ein

Glaser-lehrling

kann sich zum sofortigen Antritt melden
August Thorenz
Hundsfeld
Breslauerstr. 21 od. Marktplatz 4

Besseres, gebrauchtes

Reißzeug

wird zu kaufen gesucht. Von wem sagt die Gesch. d. Ztg.

Tomaten-pflanzen

verkauft
Gerber, Pawelwitz.

Suche für 1. Juli junges, kräftiges

Küchenmädchen

die auch beim Aufräumen und Waschen hilft.
Gräfin **Pfeil**
Wildschütz bei Hundsfeld.

Möbl. Zimmer

per bald oder später von einem Fräulein in Hundsfeld gesucht. Offerten unter **A. 181** an die Geschst. d. Ztg.

Einen

Kinderwagen

mit Gummibereifung und eine

Kinderbettstelle

bald zu verkaufen. Näheres d. d. Gesch. d. Ztg

---

1 flammige Gaskocher

sind eingetroffen.
Städtische Gasanstalt
Hundsfeld.

Künstliche Zähne

in Gold und Kautschuk
Plomben, Nervtöten
Zähnereinigen, Zahnziehen
auch schmerzlos.
Sprechstunden:
Wochentags 8—12, 1—7 Uhr.
Sonn- u. Feiertags 8—2 Uhr.
Walter Dreger
Hundsfeld, Oelserstr. 8, ptr.

---

9. Kriegsanleihe.

Die Stücke zu **100** Mk., **200** Mk., **500** Mk. und **1000** Mk. der 9. Kriegsanleihe sind eingegangen und können bei der Kreissparkasse bezw. deren Annahmestellen gegen Rückgabe der s. Zt. erhaltenen Abrechnungen in Empfang genommen werden.

Bis zum 15. Juni 1919 nicht abgehobene Stücke werden den Zeichnern auf ihre Kosten zugesandt.

Kreissparkasse Oels (Schles.)

Turnverein Sacrau.

Mai-Kränzchen

am **Sonnabend, den 31. Mai cr.**
im Saale zur „Lindenruh."

Turnerische Vorführungen und Tanz.

Einlaß **7** Uhr. Beginn **8** Uhr.
Beginn der turnerischen Vorführungen **9** Uhr.

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Cawallen.

Alfred Wasner's Saal- und Gartenlokal.
Heut Sonntag, den 1. Juni cr.

Großes Blumen-Kränzchen

verbunden mit
Saalpost.

Entree: Herren **2,50** Mk., Damen **1,50** Mk.
Anfang **6** Uhr. Ende ??
Es ladet ergebenst ein **Das Komitee.**

Groß-Weigelsdorf.

Paul Stampe's Saal- und Garten-Etablissement
Inh.: W. Preiß.
Sonntag, den 1. Juni 1919

Großes Tanzkränzchen.

Hierzu ladet freundlichst ein, auch die ganze Umgegend **P. O.**

Elsner's Gasthaus, Friedewalde.

Sonnabend, den 31. Mai cr.

Großes Mai-Kränzchen

veranstaltet vom **Arb.-Radf.-Verein Friedewalde—Schottwitz.**
— Diverse Ueberraschungen, Saalpost etc. —
Eintritt mit Tanz: Herren **2,50** Mk., Damen **1.50** Mk.
Einlaß **6** Uhr. Anfang **7** Uhr. Ende ??
Es ladet ergebenst ein **Das Komitee.**

Sibyllenort.

Gasthof „Zur Erholung," Saal und Garten-Lokal.
Sonntag, den 1. Juni 1919
sowie jeden Sonntag

Tanzkränzchen

wozu freundlichst einladet **Georg Weinert.**

Traxel's Saal, Görlitz.

Sonntag, den 1. Juni cr.

Tanz-Kränzchen

wozu freundlichst einladet **D. O.**

Druck und Verlag von Franz Otto, Hundsfeld. Verantwortlich für den Inhalt Franz Otto, Hundsfeld.